Beschreibung neuer Arten und Formen aus dem Kaukasus-Gebiete.

Von
W. A. Lindholm, Moskau.

1. *Crystallus lantzi* n. sp.

Das Gehäuse ist klein, nicht durchbohrt, niedergedrückt, oben flach, unten gewölbt, in der Nabelgegend leicht eingedrückt, glashell, durchsichtig, glänzend. Fünf sehr langsam zunehmende Umgänge sind vorhanden, deren letzter nicht breiter als der vorletzte und oben stumpf gewinkelt ist. Die Naht ist eingedrückt. Die Mündung ist sehr schmal, halbmondförmig, mit einfachem, geradem und scharfem Mundsaum. Breite 2,25 mm; Höhe 0,8 mm.

Oestliches Transkaukasien, bei Nucha, im Tal des Flusses Kisch am 18. April 1912 von Herrn Louis Lantz in drei erwachsenen und mehreren jungen Stücken gesiebt. Die neue Art ist dem *Crystallus angystrophus* Bttg. aus dem westlichen Transkaukasien am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber von demselben durch die ebene Oberseite des Gehäuses und die geringere Anzahl der Umgänge. Selbst jüngere Stücke von *Cr. angystrophus* Bttg. von fünf Windungen haben ein deutlich erhobenes Gewinde.

2. *Helix (Fruticocampylaea) zolotarevi* n. sp

Das Gehäuse ist perspectivisch genabelt, gedrückt kugelig, dicht und rauh gestreift, kaum glänzend, dünnschalig, oliv- oder rotbräunlich hornfarbig, zuweilen mit schmaler, gelblicher Dorsalbinde. Das Gewinde ist breit kegelförmig erhaben mit kleinem Apex. Die langsam und regelmässig anwachsenden fünf Windungen sind mässig gewölbt und durch eine vertiefte Naht getrennt; der letzte Umgang ist gedrückt gerundet, nicht gewinkelt, viel breiter als der vorletzte und gegen die Mündung wenig herabsteigend. Der Nabel ist mässig weit, durchgehend, nach unten kaum breiter werdend. Die Mündung ist gedrückt gerundet, mit genäherten, aber getrennten Rändern; der Basalrand ist schwach und der Spindelrand ziemlich stark umgeschlagen, im übrigen ist das Peristom gerade und innen rundum breit weiss gelippt. Breite 11—11,5 mm, Höhe 7—7,5 mm.

Westlicher Kaukasus, in der Teberda, 8000 Fuss hoch, von Herrn A. P. Zolotarev entdeckt (3 erwachsene Exemplare, von welchen nur eines frisch und gut erhalten ist). Die Art steht recht isoliert unter den kaukasischen *Helices*; der Schale nach kann sie ebensogut bei *Fruticicola (Trichia)*, als auch bei *Fruticocampylaea* untergebracht werden.

3. *Helix (Fruticocampylaea) eichwaldi* Pf. var. *nivicola* nov.

Unterscheidet sich vom Typus, mit dem sie in Gehäuseform, Nabel- und Mundbildung übereinstimmt, durch wesentlich geringere Grösse, blassrötlich oder gelblichweisse zuweilen graulich gewölkter Grundfarbe (bei typischen Stücken von Kobi ist sie reinweiss) mit zwei braunen transparenten Binden und weisslich oder blassrötlich durchscheinenden früheren Lippen. Die Mündung ist, wie beim Typus, mit stark genäherten Mundrändern und mit kräftiger weisser oder rötlichweisser, vom Mundsaum etwas entfernt liegenden Lippe. — Erwachsene Stücke von 5 Umgängen messen: Breite 11 mm, Höhe 7 mm.

Zentral-Kaukasus, an der Südseite des Krestowyi Perewal (-Kreuzpass) in 2370 m Höhe unter *Rumex*-Stauden in Gesellschaft von *Hx. globula* Kryn. und *Chondrula tuberifera* Bttg. in 3 erwachsenen und 4 jungen Exemplaren von mir am 9. Juli 1910 gefunden.

4. *Helix (Fruticocampylaea) joannis* Mort.
var. *andronakii* nov.

Die für die typische Form charakteristischen zwei dunkel- bis schwarzbraunen Längsbinden fehlen bei dieser

Varietät entweder gänzlich oder sind in verschwommener, zuweilen unterbrochener, blassgelblicher Färbung vorhanden. In Grösse, Form und Skulptur entspricht diese neue Form dem Typus, mit dem sie bei Lomaschen (im Gouvernement Batum) und Umgebung zusammen vorkommt und daselbst von Herrn W. J. Andronaki und mir im Mai 1912 ziemlich zahlreich gesammelt wurde.

5. *Tachea atrolabiata* Kryn. var. *albispira* nov.

Das Gehäuse ist mittelgross, etwas unregelmässig gestreift, ohne Gitter- oder Spiralskulptur. Die ersten drei Umgänge sind reinweiss mit drei intensiv schwarzbraunen Binden (00345); auf dem letzten Umgang geht die weisse Grundfarbe allmählich in Gelb über, doch bleibt unter der Naht eine ziemlich breite weisse Zone. Die drei Längsbinden entsenden auf dem letzten Umgang nach oben und unten z. T. kurze Radialstriemen. Die Mündungswand und der Mundsaum sind schwarzbraun. Br. 34 mm, H. 23 mm.

Westliches Transkaukasien: ca. 2—3 Werst nördlich von Gagry an der Chaussee, von mir am 24. Mai 1910 an Felsen in einem erwachsenen lebenden und zwei jungen Stücken gefunden; letztere erinnern in ihrer kalkweissen Färbung mit drei braunen Binden sehr am *Tachea vindobonensis* Fer., während das erwachsene Stück die bunteste Form der *T. atrolabiata* Kryn. darstellt.

6. *Tachea atrolabiata* Kryn. var. *voronoviae* nov.

Das Gehäuse ist mittelgross, etwas grob und unregelmässig dicht gerippt und deutlich fein spiralgestreift, strohgelb mit 2—3 sehr obsoleten blassbräunlichen Längsbinden (00345 oder 00340). Die Mündungswand ist intensiv schwärzlichbraun, welche Färbung sich über die Nabelverdickung, den Columellar- und teilweise den Oberrand der Mündung erstreckt, während der Basal- und Aussenrand weiss sind. Breite 35—36 mm, Höhe 23—25 mm.

Westliches Transkaukasien: in der Zebelda im Quellgebiet des Flusses Madshara, auf dem Landgute Jurjewskoje des Botanikers J. N. Voronov am 21. Mai 1912 von mir in zwei erwachsenen leeren, aber frischen Stücken an einem sonnigen, mit Sträuchern bewachsenen Abhang gefunden. Diese durch ihre Skulptur und zweifarbige Mündung auffallende Lokalform ist nach der Gattin des Genannten, Frau A. P. Voronov, benannt.

7. *Xerophila tiflisiana* n. sp.

Das Gehäuse ist perspektivisch erweitert genabelt, niedergedrückt, sehr dicht haarfein gerippt, ziemlich dünnschalig, weiss mit dunkler Embryonalwindung und etwas über der Peripherie mit einer ziemlich breiten braunen Längsbinde unterseits mit mehreren schmalen, braunen Längslinien. Das Gewinde etwas hervorragend mit feinem Apex. Es sind $4^1/_2$—$4^3/_4$ Umgänge vorhanden, welche regelmässig und ziemlich rasch anwachsen und durch eine tiefe Naht getrennt sind. Die Umgänge sind unter der Naht fast flach, der letzte ist viel breiter als der vorletzte, fast cylindrisch, ohne Spur eines Kieles, und steigt vorn kaum an. Die Mündung ist gerundet mit geradem einfachem und ungelipptem Mundsaum. Breite 10,5—11,5 mm; Höhe 6—7 mm.

Transkaukasien: Tiflis, an den Abhängen des Mta Zminda, am 5. Juni 1910 von mir in drei erwachsenen und mehreren jungen Stücken, nach Regen am Grase erbeutet. Die kleine Art steht der galizischen *X. instabilis* Zgl. am nächsten, bildet aber keine Lippe aus.

8. *Buliminus (Ena) andronakii* n. sp.

Das Gehäuse ist rechtsgewunden, eng genabelt, mittelgross, sehr schlank, verlängert konisch, fein und unregelmässig gestreift (ohne Spiralstreifung), durchscheinend, hornbraun, etwas glänzend. Das Gewinde ist schlank, kegelförmig mit spitzem Apex und mindestens zweimal so hoch, wie die Mündung. Es sind 8—8½ ziemlich stark gewölbte, langsam und regelmässig zunehmende Umgänge vorhanden. Der letzte Umgang ist etwas höher als der vorletzte, nicht aufgeblasen, vorn kaum ansteigend, unten gerundet und beträgt etwa ¼ der Gesamtlänge. Die Naht ist deutlich vertieft. Die gestutzt eiförmige, nach rechts vorgezogene Mündung hat sehr stark genäherte, fein verbundene oder getrennte Ränder, von welchen der Aussenrand sehr stark gebogen, etwas ausgebreitet, kaum gelippt und dünn ist, während der ziemlich verticale Spindelrand breit umgeschlagen ist. Höhe des Gehäuses 13,5 mm, Breite 5,25 mm; Höhe der Mündung 4 mm, Breite 3 mm.

Bei Artwin, am Flusse Tschoroch, an der Festungsruine am 30. Mai 1912 von Herrn W. J. Andronaki gefunden (zwei erwachsene Stücke), ferner bei Lomaschen am Tschoroch (Höhe 11—14 mm, Breite 4,5—5 mm).

Diese Art ist offenbar dem *Bul. (Ena) schuschaensis* Kob. (Iconographie, N. F. Bd. IX fig. 1653) von Schuscha im Karabagh am nächsten verwandt, doch hat letzterer bei 7½ Umgängen nur 8 mm Höhe und 3,25 mm Breite.

9. *Buliminus (Brephulus) biplicatus* Ret. f. ***eplicatus*** nov.

Unter einer Anzahl durchaus typischer, von Herrn W. J. Andronaki bei Artwin am Tschoroch gesammelter lebender Stücke dieses seltenen *Buliminus* fand sich ein erwachsenes Exemplar, einer Form, die lange Palatalfalte gänzlich fehlt und die ich mit obigem Namen bezeichne.

10. *Buliminus (Brephulus) filifer* n. sp.

Das rechtsgewundene Gehäuse ist klein, geritzt, schlank, spindelförmig, nach oben zugespitzt, nach unten etwas verschmälert, fein gestreift, durchscheinend, hellhornbräunlich, vor der Mündung weisslich, glänzend. Das Gewinde ist sehr schlank, kegelförmig, mit leicht convexen Seiten und spitzem Apex. Von den 10½ sehr langsam anwachsenden leicht gewölbten Umgängen sind die drei letzten unter sich etwa gleich hoch. Der letzte Umgang, welcher etwa ¹/₅ der Gesamtlänge ausmacht und vorn nicht ansteigt, hat auf der Mitte einen kaum angedeuteten Längseindruck und ist an der Basis leicht zusammengedrückt gerundet. Die Naht ist vertieft und fast horizontal. Die Mündung ist schräg, gestutzt, eiförmig, oben spitz gewinkelt, unten gerundet und hat tief im Gaumen eine feine, fadenförmige, lange Längsfalte, welche nach aussen als weissliche Linie durchscheint und deren Vorderende in der Mündung nur bei sehr schiefem Einblick sichtbar ist. Die Mundränder sind durch einen dünnen weissen Callus, welcher sich am Aussenrande zu einem kräftigen Angularhöcker verdickt, verbunden. Der Aussenrand ist wenig gebogen, kaum ausgebreitet und, wie der breiter umgeschlagene Spindelrand, dick weissgelippt. Die Spindel ist kaum gedreht, fast gerade, ohne Falte oder Zahn. Höhe 9,5 mm, Breite 2,25 mm.

Im Auswurf des Flusses Tschoroch, beim Dorfe Kapandidi, etwa 7 Werst von Batum, ein leeres aber frisches erwachsenes Stück am 2. Juni 1910 von mir gefunden.

Diese interessante neue Form unterscheidet sich von *Bul.* (*Brephulus*) *biplicatus* Ret. (cfr. Kobelt, Iconographie, N. F. Bd. X, Fig. 1820) durch das Fehlen der Spindelfalte und ist bei gleicher Anzahl der Umgänge nur halb so gross wie *B. biplicatus* Ret.

11. *Chondrula (?) catenulata* n. sp.

Das rechtsgewundene Gehäuse ist klein, geritzt, eiförmigkonisch, ziemlich dünnschalig, nicht durchsichtig, gelblich hornbraun, kaum glänzend. Das Gewinde ist kurz kegelförmig mit leicht convexen Seiten und ziemlich spitzem Apex und etwa zweimal so hoch wie die Mündung. Die wenig gewölbten 8—8¹/₂ Umgänge sind von einer wenig schrägen, seichten Naht getrennt und nehmen langsam und regelmässig zu; der letzte Umgang ist wenig höher als der vorletzte, vorn sehr allmählich etwas ansteigend. Die zwei ersten (embryonalen) Umgänge zeigen eine feine, dichte und etwas rauhe Spiralstreifung, die übrigen Umgänge sind dicht und regelmässig quer gerippt; diese Rippen sind etwas schmäler als die sie trennenden glatten Zwischenräume und verlaufen ziemlich schräg. Jede Rippe ist durch dichte in spiraler Richtung gestellte Eindrücke in eine kettenförmige Körnerreihe aufgelöst. Diese Rippen, von welchen auf dem letzten Umgang etwa 48 zu zählen sind, reichen in gleicher Stärke bis zum Mundsaum und an der regelmässig gewölbten Unterseite des letzten Umgangs, feiner werdend, bis in den Nabelritz. Die Mündung ist schräg länglich, zweibuchtig, mit einem höckerförmigen Zahn über der Mitte des Aussenrandes; diesem Zahn entspricht im Nacken ein ziemlich tiefer Eindruck. Die Mundränder sind nicht verbunden, rundum etwas ausgebreitet, der Aussenrand nach unten etwas zurückweichend, der Spindelrand sehr schief, unmerklich in den Basalrand übergehend und den Nabelritz nicht verdeckend. Höhe 8—8,5 mm, Breite 4,5 mm.

Von Herrn W. J. Andronaki bei der Ortschaft Wasrija am Pass nach Kwarzchana (Gouvernement Batum) in der Waldregion im Juli 1912 in 2 leeren erwachsenen Gehäusen entdeckt, von welchen nur das eine frisch und gut erhalten ist. Diese höchst merkwürdige Art erinnert im Habitus zwar am meisten an *Chondrula*, doch ist mir keine Art dieser Gattung mit ähnlicher schräg gestellter Mündung und mit so schiefem Spindelrand bekannt. Da ausserdem diese Art infolge ihrer eigenartigen Skulptur unter den Buliminiden isoliert dasteht, dürfte es berechtigt sein, sie zum Typus einer eigenen Gruppe zu erheben, die vorläufig, so lange die Anatomie des Tieres unbekannt ist, als Subgenus bei *Chondrula* stehen mag, der aber wahrscheinlich der Rang einer selbständigen Gattung gebührt. Für diese Gruppe bringe ich, nach dem Namen des Entdeckers, die Bezeichnung *Andronakia* in Vorschlag. (Schluss folgt).